



Universität zu Lübeck
Evaluation des Praktischen Jahres
Fach Innere Medizin, Klinikum Neustadt
Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008

Freie Anmerkungen der Studierenden, Anzahl der vorliegenden Bewertungen: 14

Gut war

- sehr nettes Team und sehr bemüht, den Studenten etwas beizubringen. Offene Ohr für Kritik und Verbesserungsvorschläge
- Fahrtkostenerstattung. Gute individuelle Betreuung und Einbindung in den klinischen Alltag.
- Die PJ Seminare waren immer sehr lehrreich. In den Seminaren, die in der Regel interaktive Gespräche waren, hat man anhand von Fallbeispielen viel Klinisches gelernt, was natürlich mehr bringt, als irgendetwas durchzulesen. Die Seminare sollten unbedingt beibehalten werden. Weiterhin gut war, dass man meistens selbstständig arbeiten konnte, insbesondere in der Aufnahme, in der man Patienten komplett eigenständig aufnehmen durfte und gelernt hat, eigenständig Anordnungen zu treffen. Die meisten Ärzte der Klinik waren sehr bemüht, etwas zu erklären oder bei Problemen weiter zu helfen und haben die PJler eigenständig arbeiten lassen (Patienten aufnehmen und untersuchen, Anordnungen treffen, EKGs auswerten lassen, Punktionen durchführen lassen, Arztbriefe schreiben lassen etc.) -- so dass der Lerneffekt entsprechend groß war. Vielen Dank dafür. Vielen Dank auch für den Fahrkostenzuschuss und die Verpflegung (kostenloses Frühstück und Mittagessen) --- was ja leider noch nicht in allen Krankenhäusern eine Selbstverständlichkeit ist.
- Fester Ansprechpartner der ärztlichen Seite auf Station/Aufnahme. Jederzeit mögliches vollständiges Besprechen aller Patienten bei der Visite. Eigenständiges Durchführen von kompletten Anamnesen/Untersuchungen und Anordnungen (in Absprache mit dem Arzt) auf der Aufnahmestation. Eigenständiges Durchführen von sonographischen Untersuchungen unter Anleitung
- Integration in den Arbeitsalltag. Rotieren von den Stationen in die Aufnahme.
- Mitarbeit in der Notaufnahme. Fortbildungen. Betreuung „eigener Patienten“
- Mitarbeit in der Notaufnahme. Betreuung eigener Patienten. Regelmäßige und lehrreiche Fortbildungen. Engagierte Ärzte. Freundliche und familiäre Atmosphäre. Feierabend ab 15:00 Uhr
- Fahrtkostenerstattung. Gute individuelle Betreuung und Einbindung in praktische Tätigkeiten
- 1. toller Chef, der sich sehr um die Ausbildung der PJler kümmert und am Ende sogar dankt und ein kleines Geschenk überreicht. --> endlich mal Wertschätzung der Arbeit!!!
2. sehr angenehme Arbeitszeiten! Gutes Arbeitsklima.
3. meistens sehr selbständiges Arbeiten möglich
4. insgesamt mein bestes Tertial!
- Die Betreuung in Neustadt ist sehr gut, vor alle Mitarbeiter inklusive des Chefs hatten immer ein offenes Ohr für Fragen und Probleme. Sehr nettes Arbeitsklima
- Eigene Patientenbetreuung, Fahrtkostenzuschuss, Verpflegung, Rotierungsmöglichkeit Station-Notaufnahme-Intensivstation, z.T. persönliche Betreuung durch den Chefarzt, Arbeitszeiten.
- sehr nette Betreuung durch das ärztliche Personal, man konnte jederzeit Fragen stellen und es war immer ein offenes Ohr zu finden. Gute Integration
- sehr nettes Team, fast alle gute Betreuer, immer offen für Fragen gutes Arbeitsklima.



Universität zu Lübeck

Evaluation des Praktischen Jahres

Fach Innere Medizin, Klinikum Neustadt

Evaluiertes Zeitraum: September 2007 bis September 2008

Verbessert werden könnte

- Bitte den Fahrtkostenzuschuss für die zukünftigen PJler jeweils am Ende jeden Monats auszahlen, denn es ist für Studenten nicht leicht, für die gesamten 4 Monate 600 Euro vorzustrecken. Es wäre wünschenswert, wenn man jeden Monat am Ende bereits 150 Euro bekommt, um die Fahrtkosten zu bewältigen. Vielen Dank!
- Das Fahrgeld reicht nicht aus, wenn man alleine fahren muss
- Monatliche Fahrtkostenrückerstattung und nicht am Ende des Tertials. Es ist eine große Belastung die Fahrtkosten im Voraus selber zutragen.
- Ein eigener Arbeitsplatz auf Station 15 würde das Arbeiten dort noch angenehmer machen.
- Es wäre gut einen eigenen Schreibtisch mit Computer zu haben.
- Einige Ärzte die einen viele Botengänge machen ließen und einem nicht viel beibrachten. Einige unfreundliche Schwestern das Fahrgeld wird leider erst am Ende der 4 Monate ausgezahlt und würde für eine Person alleine (ohne Mitfahrer) auch gar nicht ausreichen
- Manche Ärzte der Klinik haben einen zu wenig praktisch arbeiten lassen. Ein eigenes Führen von Patienten war nur eingeschränkt möglich. Stattdessen musste man Schreibkassetten zur Sekretärin bringen oder Befunde zusammentackern, Röntgenbilder holen, Blutabnehmen, oder mal wieder einen Schellong-Test machen. Dies trifft jedoch nur für eine Minderheit der Ärzte zu --- und da es in Neustadt ein Rotationsverfahren gibt, wechseln die betreuenden Ärzte in der Regel alle 2 Wochen. Der Lerneffekt hängt in der Regel also immer von dem Arzt ab, an dem man gerade gebunden ist. Und da es in Neustadt sehr viele gute und nette Ärzte gibt, waren die paar Wochen, die nicht so gut waren, nicht allzu schlimm.
- 1. die Assis könnten auch mal die tagsüber anfallenden Blutabnahmen, Braunülen, Schellong-Tests selbst übernehmen, da man eigene Patienten hat, bzw. in der Aufnahme viel zu tun hat (gilt nicht für alle Assis)
 2. die Ausbildung und der Spaß daran stehen und fallen mit dem direkten Betreuer (Assi). Leider gibt es da 2 oder 3 die sich dafür überhaupt nicht eignen (wegen ihrer Arbeitsweise, nicht weil sie nicht nett gewesen wären).
 3. eine der Assistentinnen scheint in PJlern wirklich nur HiWis zu sehen, fordert nur blöde Aufgaben, dankt nicht, ist unfreundlich und kannte nach 3 Mo noch nicht mal unsere Namen („das PJler“)!
 4. das ewige Problem: es wäre schön, wenn die Pflege offiziell darüber aufgeklärt werden würde was PJler sind, was wir machen (und was nicht) und v.a. - das wir kein Geld für unsere Arbeit kriegen!
- Fahrtkostenzuschuss erst zum Schluss (monatlich wäre viel angebrachter!), regelmäßigeres Stattfinden der PJ-Seminare
- Fahrtkostenzuschlag reicht bei eigener Anfahrt nur sehr knapp bzw nicht aus.